

Ergebnisse der 3. Schnell-Umfrage „Krieg in der Ukraine und die Auswirkungen auf die deutsche Bauindustrie“

Stand: 13. Mai 2022

Organisatorisches:

- 3. Umfrage online 04.05. 9 Uhr bis 12.05. 20 Uhr
- 2. Umfrage online 04.04. 13 Uhr bis 07.04. 20 Uhr
- 1. Umfrage online 14.03. 10 Uhr bis 17.03. 13 Uhr

Unser Anschreiben:

Um die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Bautätigkeit in Deutschland besser einschätzen zu können, **bitten wir Sie, an der Schnell-Umfrage teilzunehmen**. Um möglichst repräsentative Ergebnisse zu erhalten, bitten wir auch die Unternehmen, die nicht direkt oder indirekt durch den Krieg in der Ukraine in ihrer Bautätigkeit behindert werden, an der Umfrage teilzunehmen.

	3. Umfrage	2. Umfrage	1. Umfrage
Antworten:	439	328	451

Fragen:

1. Beziehen Sie Baumaterial aus Russland oder aus der Ukraine bzw. von Unternehmen aus diesen Regionen?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	143	33%	88	27%	148	33%
Nein	296	67%	240	73%	303	67%

Weiter mit nächster Frage:

2. Haben Sie (freiwillig oder durch die Umstände gezwungen) Ihre Geschäfte mit Russland eingeschränkt, bzw. planen Sie dies?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	139	32%	85	26%	k.A.	
Nein	300	68%	243	74%	k.A.	

3. Hat der Krieg in der Ukraine direkte oder indirekte (z.B. durch Sanktionen etc.) Auswirkungen / Probleme auf Ihr Unternehmen?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	393	90%	299	91%	374	83%
Nein	46	10%	29	9%	77	17%

Wenn nein, weiter zur Frage 13.

Wenn ja, weiter mit nächster Frage:

4. Von welchen Problemen sind Sie betroffen? (Mehrfachnennungen möglich)

Bitte beachten: Die Anteilsberechnung bezieht sich auf die Anzahl der gesamten Teilnehmer.

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Lieferengpässe bei Baumaterial	344	78%	264	80%	287	64%
Preissteigerungen bei Baumaterial	383	87%	294	90%	358	79%
Lieferanten machen keine Preiszusagen mehr	347	79%	276	84%	323	72%
Lieferanten geben nur noch tagesaktuelle Preise	356	81%	280	85%	335	74%
Preissteigerungen beim Transport	354	81%	265	81%	331	73%
Logistikprobleme / Verfügbarkeit von Transportleistungen eingeschränkt	221	50%	162	49%	183	41%
Fachkräftemangel wegen fehlender Arbeitskräfte/Subunternehmer aus den betroffenen	75	17%	42	13%	38	8%
Sonstiges:	17	4%	16	5%	19	4%

Sonstiges aus 3. Umfrage:

Lieferverzögerungen Fahrzeuge; es werden keine Lieferzusagen mehr gegeben; Preissteigerung bei Treibstoffen; Unsichere Zeit -> keine neuen Aufträge; gebranntes Feuerfestmaterial -> gasbeheizte Öfen -> Gaspreise!!; Ausfall von Bürgschaften russischer Banken in der EU; Planungsbüros mit denen keine Zusammenarbeit mehr möglich ist; Private Auftraggeber verweigern Preisgleitklausel; Preissprünge durch Marktmanipulation, Ausnutzen der Krise; Ein Großprojekt mit Bauzeit über 5 Jahre in 2019 kalkuliert, erst Pandemie, jetzt Ukraine, Deckungslücke in fast zweistelliger Millionenhöhe da 10% aus Erlass nicht erreicht; Eigenrisiko aus Stoffpreisgleitung beläuft sich auf enorme Beträge;

Weiter mit nächster Frage:

5. Wie stark sind diese Probleme?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
sehr stark	118	30%	115	38%	161	43%
stark	199	51%	138	46%	170	45%
mittel	74	19%	44	15%	40	11%
gering	2	1%	2	1%	3	1%
sehr gering	0	0%	0	0%	0	0%

Weiter mit nächster Frage:

6. Wenn Sie von Lieferengpässen bzw. Preissteigerungen bei Materialien (hervorgehoben durch den Krieg in der Ukraine) betroffen sind, welche Produkte sind das?

Bitte beachten: Die Anteilsberechnung bezieht sich auf die Anzahl der gesamten Teilnehmer.

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Dieselmotoren	317	72%	255	78%	332	74%
Bitumen / Asphalt	254	58%	186	57%	219	49%
Stahl	334	76%	250	76%	288	64%
Nichteisenmetalle	83	19%	66	20%	68	15%
Spundwände	106	24%	92	28%	116	26%
Epoxidharze	100	23%	65	20%	70	16%
Abdeckfolie	65	15%	47	14%	37	8%
Holz	193	44%	139	42%	154	34%
Gips	47	11%	37	11%	27	6%
Energiekosten	286	65%	232	71%	k.A.	
Dämmmaterialien	177	40%	116	35%	k.A.	
Steine	116	26%	106	32%	k.A.	
Sand	92	21%	73	22%	k.A.	
Zement / Beton	203	46%	179	55%	k.A.	
Sonstiges:	22	5%	18	5%	39	9%

Sonstiges aus 3. Umfrage:

PVC und PE-Rohre; Kunststoffmaterialien; Recycling-Kunststoff; MGO; TGA; Frostschutz, Splitte usw.; Natursteinmaterialien; Kunststoff-Dichtbahnen; Feuerfestmaterial; Säure / Polymere; Halbleitertechniken; Geotextilien; Polyurethane, PMMA-Beschichtungsstoffe; Parkett; Bauchemische Produkte z.B. zum Fliesenlegen (Silikon, Kleber usw.);

Weiter mit nächster Frage:

7. Konnten oder können die Engpässe oder Logistikprobleme über andere Lieferanten/Unternehmen abgedeckt werden?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	148	38%	95	32%	60	16%
Nein	245	62%	204	68%	314	84%

Wenn nein, weiter zur Frage 9.

Wenn ja, weiter mit nächster Frage:

8. Wenn ja, führte der Bezug durch andere Lieferanten bzw. die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen zu Mehraufwendungen?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	144	97%	90	95%	58	97%
Nein	4	3%	5	5%	2	3%

Weiter mit nächster Frage:

9. Kommt es durch die von Ihnen oben angegebenen Probleme zu Verzögerungen bei laufenden Bauprojekten?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	290	74%	211	71%	269	72%
Nein	103	26%	88	29%	105	28%

Weiter mit nächster Frage:

10. Hatten die von Ihnen oben angegebenen Probleme Auswirkungen auf Ihre Angebotsabgabe?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	358	91%	265	89%	316	84%
Nein	35	9%	34	11%	58	16%

Wenn nein, weiter zu Frage 12.

Wenn ja, weiter mit nächster Frage:

11. Wenn ja, welche Auswirkungen waren das? (Mehrfachnennungen möglich)

Bitte beachten: Die Anteilsberechnung bezieht sich auf die Anzahl der gesamten Teilnehmer.

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Wir konnten keine Angebote abgeben	127	29%	106	32%	151	33%
Wir haben uns mit dem Auftraggeber auf eine Preisgleitung geeinigt	196	45%	107	33%	79	18%
Der Auftraggeber hat sein Projekt zurückgestellt	192	44%	131	40%	102	23%
Wenn möglich, Bevorzugung von Auftraggebern, die Preisgleitungen akzeptieren	207	47%	166	51%	177	39%
Preissteigerungen können nicht weitergegeben werden, dann Angebotsabgabe auf eigenes Risiko	209	48%	155	47%	k.A.	
Sonstiges:	16	4%	24	7%	52	12%

Sonstiges aus 3. Umfrage:

Angebote nur mit Vereinbarung für Mehr-/Minderkostenabrechnung zu Lieferanten- und NU-Preisen der Kalkulationsgrundlage; Keine Pauschalpreisvereinbarungen mehr; Angebote mit kurzer Bindefrist bzw. freibleibend; Preiserhöhung, kalkulieren mit Risikozuschlag; Nicht immer einfache Plausibilitätserklärungen möglich; Preissteigerung von Nachunternehmern; Abarbeitung laufender Verträge; AG war nicht für Preisgleitung bereit. Mitbewerber unterschreiben (noch) alles; Anpassung der Kraftstoffe zur Angebotsabgabe; Preissteigerungen dürfen nur über Cost & Fee bei Stahl; Wo möglich geben wir nur noch freibleibende Angebote ab; Preisgleitklauseln sind zu allgemein gehalten und bilden nur die Gesamtteuerung ab. Preissprünge beim Bitumen oder Stahl gehen zu unseren Lasten, da diese Extreme nicht gesondert betrachtet werden; Durchsetzung von Preissteigerungen ist insbesondere bei öffentlichen Auftraggebern problematisch; Kurzarbeit. Bei einer Ausschreibung LBB Trier waren wir mindestfordernder Bieter, LBB: Rücksetzung des Vergabeverfahrens wegen fehlender Stoffpreisklausel; Auftraggeber wollen keine Preisgleitung. Die Bieter müssen die Materialpreiserhöhungen auf ihr Risiko akzeptieren und können diese nicht an den AG weiter geben. Andernfalls bekommen sie den Auftrag nicht;

12. Führten die von Ihnen oben angegebenen Probleme zu Stornierungen von Aufträgen?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ja	136	35%	86	29%	88	24%
Nein	257	65%	213	71%	286	76%

13. In welchem Bundesland bzw. Region sitzt Ihr Betrieb?

	3. Umfrage		2. Umfrage		1. Umfrage	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Bayern	50	11%	47	14%	59	13%
Saarland	7	2%	3	1%	1	0%
Rheinland-Pfalz	36	8%	4	1%	10	2%
Hessen / Thüringen	44	10%	22	7%	29	6%
Baden-Württemberg	12	3%	12	4%	24	5%
Nordrhein-Westfalen	116	26%	62	19%	67	15%
Niedersachsen / Bremen	134	31%	105	32%	127	28%
Mecklenburg-Vorpommern	1	0%	3	1%	58	13%
Hamburg / Schleswig-Holstein	15	3%	24	7%	25	6%
Brandenburg / Berlin / Sachsen / Sachsen-Anhalt	24	5%	46	14%	51	11%